

Pflege und Unterhalt in Turn- und Sportanlagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pflege und Unterhalt von Turn- und Sportanlagen

Hd. Sehr häufig kann beobachtet werden, dass den Fragen, die den Betrieb und den Unterhalt der Turn- und Sportanlagen betreffen, zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Schon bei projektierten Anlagen gelten die Anstrengungen fast nur dem Bau selbst; man ist vielerorts der Ansicht, dass sich dann die Fragen des Unterhalts von selbst lösen werden. Ist es da verwunderlich, wenn die schönsten Anlagen schon nach 2—3 Jahren richtiggehend verlottert sind?

Wir möchten darum allen empfehlen, die Fragen des Unterhalts von Turn- und Sportanlagen schon ins Bauprogramm, die Beschaffung von Geräten und Maschinen schon in den Baukredit aufzunehmen. Erfahrungsgemäss werden diesbezügliche Nachtragskredite gar nicht oder nur ungenügend bewilligt. Unter die Position «Ausstattungen und Geräte» gehören aber schon bei mittleren Anlagen folgende Gegenstände: 1. Motor-Rasenmäher; 2. Motor-Walze (eventuell Handwalze); 3. Beregnungsanlage mit Schlauchmaterial; 4. Nagelbrett; 5. Stossbesen; 6. Werkzeuge (Spaten, Rechen, Giesskannen usw.); 7. ev. Boden-Zeichnungsmaschine.

Es wird immer zweckmässig sein, für die Arbeiten des Unterhalts eine besondere Arbeitskraft, die auch mit den Aufgaben vertraut ist, zu beschäftigen. Bei kleineren Anlagen genügt oft eine stundenweise Verpflichtung. Der Schulabwart wird sich meistens nicht genügend mit den Aussenanlagen abgeben können; er ist mit Schulhaus und Turnhalle zu sehr beschäftigt und kann sich kaum noch um Rasen, Aschenbahn und Sprung-, Wurf- und Reckanlagen kümmern. Meistens versteht er auch nichts davon, denn er wurde nie in diese Arbeiten eingeführt.

Vierorts wird die Ansicht vertreten, dass die jungen Leute selbst etwas für ihre Sportanlagen tun könnten. Wir anerkennen den erzieherischen Wert solcher Arbeiten, glauben aber doch, davon abraten zu müssen. Wer den ganzen Tag hart gearbeitet hat — und für diese Leute soll der Sportplatz in erster Linie sein — möchte nicht vorerst noch Instandstellungsarbeiten verrichten, sondern trainieren und spielen. So gut die Idee des Mitarbeitens auch ist, sie würde wohl meistens lediglich dazu beitragen, die jungen Leute vom Sportplatz fern zu halten.

Die nachfolgenden Ratschläge sollen zeigen, wie vielseitig der Unterhalt einer Sportanlage sein kann. Dabei können wir in dieser kurzen Arbeit die verschiedenen Gebiete nur sehr oberflächlich erläutern. Für die Pflege einer Rasenfläche z. B. bedarf es einer jahrelangen Erfahrung, sie erfordert reichliche Fachkenntnisse.

1. Die Rasenfläche:

Das richtig unterhaltene Spielfeld muss jede Woche, in trockenen Sommermonaten alle 14 Tage einmal geschnitten werden; am besten mit einer Mähmaschine mit Walzenmesser. Ein Nachrechen der Schnittfläche erübrigt sich, da das abgeschnittene, sehr kurze Gras an der Sonne rasch zusammenschmort und eine kaum sichtbare Spur hinterlässt. Durch dieses dauernde Kurzhalten erreichen wir die schönsten Rasenteppiche; die feinen und niederen Grassorten bekommen so genügend Licht, Luft und Sonne. Bei Trockenheit muss unbedingt für eine künstliche Befeuchtung gesorgt werden, am besten mit einer sog. Beregnungsanlage. Dabei

ich dem kleinen Pfad entlang, ohne Ermüdung, ohne Verkrampfung. Lange noch hätte ich so dahineilen können, hätte mir nicht die Armbanduhr eine Grenze gesetzt. Ein paar Atmungs- und Lockerungsübungen normalisierten meinen Atem wieder, und im leichten Trab — ich konnte einfach nicht anders! — sprang ich heimzu.

Das Dorf ist erwacht. Aus allen Häusern geht man an die Arbeit. Dumm schaut man mich an. Fröhlich, mit leuchtenden Augen erwidere ich ihren schläfrigen Gruss. Ich fühle, wie man mir nachblickt, wie man kopfschüttelnd weitergeht und sich seine Sache denkt.

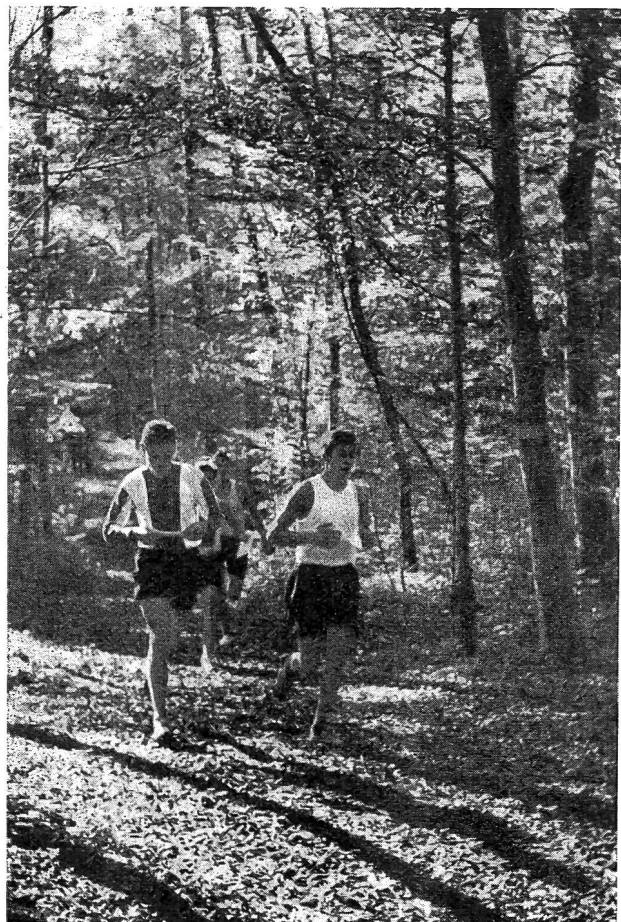
Oh, sie erbarmen mich ja, die armen Leute! Sie kennen ja das Erlebnis nicht, das mir diese Fröhlichkeit, diese selige Stimmung, diese beglückende Kraft für den strengen Alltag gab!

Und du, lieber Freund, gehörst du auch zu ihnen? Läufst auch du nur, wenn du musst, weil dir sonst kein anderer Ausweg mehr bleibt? Weil sonst der Bus, der Zug, das Tram ohne dich wegfahren würden? Mühsam, mürrisch, fluchend setztest du dich in Bewegung?

Hast du schon einem Zicklein, einem Lämmchen, einem jungen Pferd auf der Weide zugeschaut? Kennst du das irgendwie komische, prickelnde Gefühl, wenn der Körper, die Muskeln, die Stimmung, die Freude verlangen, dass du läufst, springst, dich bewegst?

Du hast doch einen jungen, gesunden Körper! Trainiere ihn, gib ihm diese Nahrung der Bewegung, auch deine Seele wird reicher werden!

Mach nicht, dass auch du zu den andern gehörst!



trachte man danach, möglichst am Abend zu regnen; lieber weniger oft, aber dafür ausgiebige Beregnung.

Zur Kräftigung des Rasens trägt eine regelmässige Düngung in hohem Masse bei. Sie sollte jedes Jahr, mindestens jedoch alle 2 Jahre, erfolgen, am besten im Frühjahr, und zwar durch Kunstdünger, der Stickstoff, Kali und Phosphorsäure in ungefähr gleichen Teilen enthält. Ist der Boden sehr weich, was besonders nach langdauernden Regenfällen der Fall ist, so muss er mit einer Walze, die nicht mehr als 800 kg Gewicht haben sollte, gefestigt werden. Es gibt aber auch Böden, die zu hart sind; solche müssen von Zeit zu Zeit mit besonderen Geräten gelüftet werden.

Kahlstellen und Löcher im Hauptspielfeld werden durch Rasenziegel ausgebessert. Zu diesem Zwecke ist in einem abgelegenen Teil der Anlage für eine Rasenfläche zu sorgen, wo die entsprechenden Ziegel ausgestochen werden können. Unkraut wie Breitwegerich, Bärlapp usw. muss immer wieder ausgerissen werden. Man soll damit nicht zuwarten, bis man diesem nicht mehr Meister wird. Neuerdings verzeichnet man auch vorzügliche Erfolge mit sog. Unkrautvertilgungsmitteln. Es empfiehlt sich jedoch, dafür den Fachmann zuzuziehen. Damit die Grasnarbe sich rechtzeitig erholen kann, ist die Wiese im Herbst zu sperren und im Frühling erst wieder zu öffnen, wenn für eine starke Beanspruchung alle Vorbedingungen erfüllt sind. Wer eine schöne Spielwiese haben will, wird darum gut tun, sich ab und zu von einem Spezialisten beraten zu lassen.

2. Der Trockenplatz:

Dieser braucht relativ wenig Unterhaltsarbeit. Der Platz besteht aus einem sog. chaussierten Belag, der neuerdings oft durch den Tennenbelag ersetzt wird. Da diese Beläge bei trockenem Wetter sehr viel Staub entwickeln, müssen sie gespritzt werden. Nach ausgiebigen Regenfällen weicht der Boden gerne auf, und es wird gut sein, ihn gelegentlich zu walzen.

3. Die Aschenbahnen:

Laufbahnen und Anlaufpisten für Hoch- und Weitsprung müssen nach jeder Benützung mit dem Stossbesen überfahren werden. Um die notwendige Festigkeit zu erreichen, müssen sie öfters mit einer Motorwalze, die nicht mehr als 800 kg Eigengewicht hat, gewalzt und planiert werden. Besonders im Frühjahr und nach ausgiebigen Regenfällen wird dies der Fall sein. Wenn die Bahn durch übermässige Regengüsse ganz aufgeweicht und dann an der Sonne rasch ausgetrocknet wurde, so kann sie auch hart werden. Abhilfe schafft hier ein Aufreissen mit dem Nagelbrett. Nach dem Aufreissen wird mit dem Rechen gut planiert. Zum Vorschein kommende Steinchen werden herausgelesen und die Bahn wird erneut gewalzt. Es braucht sehr viel Erfahrung, um den richtigen Zeitpunkt für das Walzen zu treffen; die Bahn kann zu trocken sein, so dass sich das Material beim Walzen gar nicht bindet, oder der Belag kann noch zu feucht sein und klebt an der Walze. Der beste Zeitpunkt ist immer dann, wenn das Material gerade nicht mehr an der Walze klebt. Dies trifft zu, wenn die oberste Schicht leicht angetrocknet ist, der Belag aber noch feucht ist.

In der heissen Jahreszeit trocknen die Bahnen rasch aus. Die Belagsmischung verliert ihre Bindung, und die Bahn stäubt. Auf solchen Pisten ist dann das Laufen sehr unangenehm. Man braucht also auch dafür die Regenanlage.

Ein ständiger Kampf ist gegen das sich immer wieder bildende Unkraut zu führen. Dieses gedeiht be-

sonders an den Bahnändern gut. Vorbeugend wird man dort «Tursal» zur Unkrautbekämpfung verwenden, am besten vor Regenfällen.

Die Pflege der Aschenbahn erfordert viel Fachkenntnis und Sorgfalt. Sehr rasch ist der Belag verlottert. Besonders achte man darauf, dass zur Ausbesserung kein unpassendes Material verwendet wird. Jede Bahn sollte nach 2 bis 3 Jahren durch den Fachman und Sportplatzbauer überholt werden.

4. Die Weichgruben:

Im Herbst wird der Sand in den Weichgruben zu einem Haufen aufgetragen, damit die Holzteile, die zur Einfassung der Sprunggruben verwendet wurden, frei liegen. Bevor der Sand im Frühjahr wieder verteilt wird, müssen alle Holzteile neu mit Karbolineum bestrichen werden. Dadurch kann die Lebensdauer des Holzes bedeutend verlängert werden. Noch besser ist natürlich, wenn schon vor dem Bau der Anlage alle Holzteile mit Teeröl imprägniert wurden.

Gelegentlich muss der Sand wieder gereinigt werden. Dies ist besonders dann der Fall, wenn Kinder in den Weichgruben spielen. Wurde zur Füllung billiger Sand verwendet, so muss dieser, damit er nicht zu hart wird, von Zeit zu Zeit umgegraben werden.

5. Bahn- und Spielfeldzeichnung:

Das Zeichnen von Spielfeldern, besonders aber das Zeichnen von Rundbahnen, erfordert ganz spezielle Kenntnisse. Eine Beschreibung würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Wer genaueres darüber wissen will, wende sich an die Turn- und Sportplatzberatungsstelle der ETS. Sie wird in jedem Falle die gewünschte Auskunft erteilen können.

Wie wir schon aus dieser kurzen Beschreibung ersehen, erfordert der Unterhalt von Turn- und Sportanlagen reichliche Fachkenntnisse und vor allem auch Liebe und Verständnis für die sportlichen Erfordernisse. Es ist darum nicht ganz gleich, wer sich mit diesen Aufgaben befasst. Dort wo kein geeigneter Platzwart vorhanden ist, kann auch mit einem ortsansässigen Gärtner ein Abkommen getroffen werden. Gelegentlich soll man auch den Spezialisten wieder zuziehen.

Unsere Leser haben das Wort

«Heimschicken!»

Schorsch müht sich redlich damit ab, mit Pseudo-Stemmbögen und Quasi-Schwüngen den Betelberg hinabzurutschen. Am Ende der Strecke steht der Lagerleiter mit einigen Skilehrern, die sich stumm und mit kritischen Blicken über ihr Urteil bereits geeinigt haben: «Heimschicken!»

Keuchend klopf sich Schorsch den Schnee von seiner Skibluse und ist sich bewusst, dass er den Ansprüchen der Eintrittsprüfung zum Skitourenleiterkurs nicht genügt. Schorsch ist jedoch nicht traurig, denn er weiss, dass der Vu. nur Leiter aus «gutem Holz» brauchen kann und sagt sich: «Lieber ein guter Heimreisender, als ein schlechter Tourenleiter!»

Doch Schorsch muss nicht nach Hause reisen. Er freut sich, dass er im Lager weiterlogieren darf und mit seinen Kameraden die Theorien und den Singabend besuchen kann. Tagsüber jedoch sieht man ihn in der Skischule. Neben ausländischen Dämchen in Fantasiekleidern und beleibten Gentlemen übt unser Schorsch mit Feuereifer, um auch im Winter seiner Vu.-Gruppe nützlich zu sein.

... und als der Leiter anlässlich der Abschiedsfeier auf dem Dorfplatz in Lenk die Teilnehmer fragt, «wie das Lager gsh seig», ruft Schorsch nicht minder begeistert wie seine Kameraden: «Uus - ge - zeich - net!»